

Frankfurter Rundschau

Wiesbaden - 14.05.2015

WIESBADEN

Netzwerk der Wissenschaft

Von Christina Franzisket

Die Wiesbadener Hochschulen tun sich zusammen, um sichtbar zu werden. Denn bisher hapert es noch an der Außenwirkung.

Wiesbaden ist eine Wissenschaftsstadt. So sehen das zumindest die Vertreter der Hochschulen in Wiesbaden und Oberbürgermeister Sven Gerich (SPD). Und auch die Zahlen sprechen dafür, denn es studieren derzeit immerhin rund 12 000 Menschen in der hessischen Landeshauptstadt. Nur an der Außenwirkung hapert es noch. „Der Ruf einer Seniorenstadt haftet nach wie vor an Wiesbaden“, sagte Thomas Michel, Vorsitzender der Wiesbaden Stiftung. Straßenschilder, die den Weg zur Hochschule Rhein-Main zeigen, seien bereits ein erster Schritt der Stadt gewesen, um die Wissenschaft und die Studenten sichtbarer zu machen, sagte Gerich.

Dass es jedoch in Wiesbaden nicht nur eine, sondern vier Hochschulen gibt und darum herum jede Menge Forschungsprojekte, Veranstaltungen und Potenzial, das wissen bislang noch viel zu wenige, sagte der Präsident der Hochschule Rhein-Main, Detlev Reymann. Um das zu ändern, haben sich die Hochschulen, die Stadt und einige weitere Akteure zum „Netzwerk Wissenschaft“ zusammengetan.

Das Netzwerk präsentiert sich auf einer Webseite, mit einem passenden Logo, auf dem sich ein N für Netzwerk und ein W für Wissenschaft in einander verschlingen, wie eine Doppelhelix. Die Webseite informiert Interessierte, seien es Studenten, Unternehmen oder Bürgerinnen und Bürger über Partner des Netzwerks, Angebote, Veranstaltungen und Projekte rund um Wissenschaft in Wiesbaden.

KOOPERATION BIRGT POTENZIAL Teil dieses Netzwerks sind neben der Hochschule Rhein Main, die European Business School (EBS), die Hochschule Fresenius, die künftig einen Standort in Wiesbaden beziehen wird und die Hessische Hochschule für Polizei und Verwaltung. Außerdem dabei sind die Stadt, die IHK und die Wiesbaden Stiftung.

Reymann hofft, dass sich in Zukunft auch regionale Unternehmen an dem Netzwerk beteiligen. „Wir wünschen uns Kooperationen, zum Beispiel in Forschungsprojekten“, sagte er, schließlich spiele die Wissenschaft in der regionalen Wirtschaftsstruktur eine große Rolle. „Eine Kooperation mit Unternehmen würde uns helfen, den Anforderungen der heutigen Arbeitswelt besser gerecht zu werden“, sagte Alexander Pradka von der Hochschule Fresenius. Auch die Hochschulen wollen im Rahmen des Netzwerks miteinander kooperieren – im Sport, bei Veranstaltungen, Gebäudemanagement oder gar mit dem Angebot von gemeinsamen Studiengängen. „Eine solche Zusammenarbeit zwischen Hochschulen, die sonst Konkurrenten sind, habe ich noch nie erlebt und ich sehe sie als unser großes Potenzial“, sagte Sabrina Scherbarth von der EBS.

Reymann machte deutlich, dass das Netzwerk auch die Stadt fordere. „Auch sie sollen sich darum bemühen, Wiesbaden als Basis der Wissenschaft sichtbar zu machen“, sagte er in Richtung des Oberbürgermeisters. Eine attraktive Stadt, in der man gut wohnen könne, locke Studenten an und binde sie an die Region, fügte Michel von der Stiftung Wiesbaden hinzu.

Das Netzwerk sei kein geschlossenes System, sagte Reymann. Alle, die mit Wissenschaft zu tun hätten, seien darin herzlich willkommen. „Wir wollen damit unser ganzes Gewicht in die Waagschale werfen“, sagte Reymann.

Das Netzwerk im Internet: www.netzwerk-der-wissenschaft.de

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/wiesbaden/wiesbaden-netzwerk-der-wissenschaft,1472860,30697336.html>

Copyright © 2015 Frankfurter Rundschau